

Der BDVT wird fünfzig!

■ Köln/mk – Der BDVT – Berufsverband für Trainer, Berater und Coaches – ist mit seiner Gründung 1964 der älteste Berufsverband für diese Berufe im deutschsprachigen Raum.

1964 wurde der BDVT als »Bund Deutscher Verkaufsförderer und Trainer« gegründet. In den zurückliegenden fünf Jahrzehnten hat sich der ursprünglich vor allem auf Verkaufsförderung und -training ausgerichtete Zusammenschluss zu dem heutigen breit aufgestellten Weiterbildungs-Berufsverband entwickelt. Der BDVT: »Das spiegelt einen interessanten Ausschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung wider und böte viel Stoff für

wissenschaftliche Arbeiten.«

Die Mission der BDVT ist nach wie vor Trainer, Berater und Coaches erfolgreich zu machen. Der Verband unterstützt die beruflichen Interessen seiner Mitglieder und bietet ihnen Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf hohem Niveau. Im BDVT wird der Erfahrungsaustausch in zahlreichen regionalen und überregionalen Treffen gepflegt und darüber hinaus über berufliche Themen intensiv diskutiert.

Johanna Wanka: »Wissenschaftsministerin des Jahres«

■ Berlin – Mit Johanna Wanka wurde erstmals eine Bundesministerin für Bildung und Forschung »Wissenschaftsministerin des Jahres«. Das ist das Ergebnis des neuesten Ministerrankings des Deutschen Hochschulverbandes (DHV).

Die hochschul- und wissenschaftspolitischen Leistungen der Vorjahresdritten (noch als Landesministerin in Niedersachsen) wurden im diesjährigen DHV-Ministerranking mit der Note »Befriedigend« (3,19/Vorjahr: 3,16) am besten bewertet. Annette Schavans Nachfolgerin wurden Inette

grit, hohe Identifikation mit ihrer Aufgabe und fundierte Kenntnisse inneruniversitärer Abläufe bescheinigt. Wankas Ernsthaftigkeit, Besonnenheit, Sachorientierung, Kompetenz und breite Erfahrungsbasis hoben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenso hervor wie den Umstand, dass sie ohne Profilierungsdrang gut in das Amt der Bundesforschungsministerin hineingefunden habe.

Wanka, die bereits im Jahr 2008 als brandenburgische Wissenschaftsministerin das DHV-Ministerranking gewonnen hatte, verwie die Vorjahressiegerin, die baden-württembergische Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, auf Platz zwei. Den dritten Platz teilen sich der Vorjahresfünfte Wolfgang Heubisch aus Bayern und die rheinland-pfälzische Ministerin Doris Ahnen. Gewählt werden konnten nur Minister, die zu Beginn der Abstimmung mindestens 100 Tage im Amt waren. Andernfalls stand der Amtsvorgänger zur Abstimmung.



Die »Wissenschaftsministerin des Jahres« wird im Rahmen der Gala der Deutschen Wissenschaft in Frankfurt am Main geehrt.

Krönung der Dialogfähigkeit

■ Böblingen – Seminaris-Express-Autor Horst Ruckle beschäftigt sich in dieser Ausgabe nicht nur mit der Körpersprache, sondern darüber hinaus auch damit, was nötig ist, wenn sie richtig gedeutet werden soll ...

Körpersprache, der Ausdruck von Energie und Information in Haltungen, Gerüchen, Bewegungen und Symptomen: Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare. Körpersprache und Gefühle bedingen sich wechselseitig. Körpersprache, die aus Emotionen resultiert, ist weltweit identisch. Sonst könnte man Spielfilme nicht synchronisieren.

Was unsere Gesprächspartner mit Worten sagen, verstehen wir – meist. Was sie mit ihren Bewegungen verraten, oft nicht. Wie sich die nicht bewusst registrierten Reize auswirken, weiß der Volksmund, wenn er sagt: »Dem ist eine Laus über die Leber gelaufen«. Vielleicht war diese »Laus« nur eine kleine Bewegung, etwa die eines Fingers.

Wer körpersprachliche Signale bewusst registrieren, deuten und adäquat darauf reagieren kann, optimiert seine Chancen für positive Ergebnisse: Es gibt keine bedeutungslose Bewegung und sei sie auch noch so klein! Körpersprache verrät auch, was nicht gesagt werden sollte. Solche sich an der Wahrnehmung vorbeimogelnden Botschaften werden oft nur intuitiv wahrgenommen. Man hat dann »das Gefühl, dass ...«.

Wie wichtig die Körpersprache ist, haben Mehrhribian und andere Forscher untersucht: Wenn die Verbalsprache nicht oder nur teilweise verstanden wird, resultieren Eindrücke bis zu 69 Prozent aus der Körpersprache.

Wer zu wenig über Körpersprache weiß oder ihr keine Bedeutung beimisst, konzentriert sich zwangsläufig auf die Sprache. Dann können die körpersprachlichen Botschaften fast ungehindert wirken. Immerhin ist das Gehirn mehr mit Sehen als mit Hören beschäftigt. Aufmerksam oder achtsam ist, wer »Ohren hat zu hören und Augen zu sehen«, also die Verbal- und die Körpersprache bewusst wahrnimmt, um zu erkennen was »wirklich« gemeint ist, was hinter den Worten steht. Aus dem oft propagierten »aktiven Zuhören« wird dann Aufmerksamkeit. Dann muss »nur« noch adäquat rea-



Seminaris-Express-Autor Horst Ruckle

Horst Ruckle

■ Seminaris-Express-Autor Horst Ruckle ist Industriekaufmann. 1970 gründete er das »hr-Team« und 1977 die Horst-Ruckle-Team-GmbH, deren Mentor er nach 32-jähriger Führung nun ist. Ruckle ist nach wie vor gefragter Trainer, Berater, Redner und Coach – und (stellvertretender) Aufsichtsratsvorsitzender mehrerer Aktiengesellschaften. Er hat mehr als zehn Bücher veröffentlicht, zuletzt »Körpersprache« und »Coaching«.

www.ruckle-online.de

die Wirtschaft – und hier vor allem Personalentwickler – als Auftraggeber der Mitglieder sowie Trainer, Berater und Coaches als potenzielle neue Mitglieder. Maßnahmen, diese strategischen Ziele zu verfolgen, sind die Teilnahme an Leitmissen, eigene Veranstaltungen und Wettbewerbe, aber auch Werbekampagnen und gezielte PR- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zum 40-jährigen Jubiläum hatte der BDVT eine umfangreiche Chronik herausgegeben, die Werner Spröte verfasst hat. Die ist inzwischen vergriffen – und war auch nicht internettauglich. Augenblicklich ist der Verband dabei, eine online-gerechte Kurzfassung der fünf Jahrzehnte BDVT zu erarbeiten.

www.bdvt.de

Ständig online?

Mobiles Internet fordert Bildungspolitik heraus

■ Berlin – Jugendliche verbringen immer mehr Zeit im Internet. Inzwischen sind sie mobil fast genauso lange online wie am Rechner. Wie verändert das mobile Internet unser Leben, fragte die EU-Initiative »Klicksafe« anlässlich des diesjährigen »Safer Internet Days« im Februar. Vor zehn Jahren wurde der Aktionstag für mehr Sicherheit im Netz von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. In Deutschland koordiniert Klicksafe die Aktivitäten rund um den Safer Internet Day.

»Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf ein gutes Aufwachen mit Medien«, betonte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig bei einem Klicksafe-Pressetermin an einer Berliner Gesamtschule. Handys sind ein Dauerthema insbesondere bei Jugendlichen, in der Familie und auch in der Schule. Vor allem durch die rasante Verbreitung von Smartphones werden Eltern, Pädagogen und Jugendschützer vor neue Herausforderungen gestellt. Die internettauglichen Handys haben mit dafür gesorgt, dass 12- bis 19-Jährige heute im Schnitt fast drei Stunden täglich online sind. Das entspricht einer Steigerung von knapp 37 Prozent im Vergleich zu 2012. Anlässlich des Safer Internet Days bietet die EU-Initiative Klicksafe ein breites Informationspaket für Jugendliche, Eltern und Pädagogen rund um das Thema »Immer online – Wie das mobile Internet unser Leben verändert.«

»Ein Leben ohne Internet und mobile Kommunikation ist für die meisten Kinder und Jugendlichen heute un-



Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig beim Safer-Internet-Day-Termin in der Friedrichsburg Oberschule Berlin.

vorstellbar. Eltern und Lehrer, aber auch die Politik sollte ihnen dort Hilfestellung geben, wo sie es brauchen. Es liegt an Bund und Ländern, gute Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Medienerziehung in Familien, Kitas und Schulen gelingt. Als Bundesjugendministerin werde ich mich dafür einsetzen«, erklärte Ministerin Schwesig.

www.klicksafe.de

Schlechte Chefs richten den größten Schaden an

■ Giegen – Viel Gegenwind hat Jörg Knoblauch auf sein letztes Buch (»Die Personal-Falle«) geerntet. Vor allem schlechte Mitarbeiter seien für mangelnden Unternehmenserfolg verantwortlich, so der Personalberater. Doch in seinem jüngsten Buch (»Die Chef-Falle«) stellt er fest: Schlechte Chefs richten den größten Schaden an.

Besonders fatal aus Sicht des Unternehmers ist dabei: Gute Mitarbeiter suchen sich bessere Chefs – das Unternehmen fällt endgültig zurück. Das ist Knoblauchs Chef-Falle. Seine Forderung: Inhaber und Geschäftsführer müssen nachsitzen und ihren Führungsanspruch neu verdienen.

Der Falle entkommen nur diejenigen, die eine ehrliche Bestandsaufnahme machen. Dazu schlachtet er auch heilige Kühe: Während die Mitarbeiterbeurteilung in vielen Firmen Usus ist, lassen sich nur wenige Chefs von ihren Mitarbeitern beurteilen, wie es der Personalguru regelmäßig in seinem eigenen Unternehmen Tempus-Consulting mit einem standardisierten Verfahren macht. Charmant, dass der Autor berichtet, dass er vor Jahren wegen durchschnittlicher Beurteilung im eigenen Unternehmen kurz vor dem Rauswurf stand – langweilig wird es Lesern auf den 212 Seiten auf Grund praktischer Beispiele nie.

Jetzt in Menschen investieren!

■ Lüneburg – Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft der Menschen in Deutschland und des Standortes Deutschland. Natürlich ist es wichtig, Maschinenparks, Informationstechnik und Dienstleistungen zu modernisieren, doch die wichtigsten Maßnahmen für eine gesicherte Zukunft sind Investitionen in die Menschen.

Besonders wichtig dabei: Maßnahmen der lebenslangen beruflichen und außerberuflichen Fort- und Weiterbildung. Das betont jetzt Seminaris-Geschäftsführer Hartmut S. Pirl. Für die Zukunft Deutschlands ist zunächst einmal der Bildungsanteil in den Länder- und Bundeshaushalten wichtig. Aber dann gelte, so Pirl: »Die Zukunft entscheidet sich auch in den Seminarräumen!«

Bei zukünftigen Bildungsprogrammen wird es darauf ankommen, aktuell neue Fertigkeiten für neue Herausforderungen zu vermitteln sowie neue Fähigkeiten, die erst morgen gefragt sind. Und es sollte immer auch um »Lebenskompetenzen« gehen, die Menschen in die Lage versetzen, selbst neue Lernziele zu definieren und sie zu erreichen.

Seminaris-Geschäftsführer Hartmut S. Pirl: »Mit unseren Seminaris- und Avenir-Hotels bieten wir Seminarveranstaltungen – mindestens – fünf ganz besondere Pluspunkte:

- Unsere Hotels sind speziell auf Seminare, Tagungen und Konferenzen ausgerichtet.
- Unsere Hotels bieten Räumlichkeiten mit moderner Tagungs- und Kommunikationstechnik.
- Unsere Hotels bieten Komfortzimmer, in denen man ebenso gut relaxen wie arbeiten kann.
- Unsere Hotels bieten eine Küche, die auf die besonderen Bedürfnisse von Tagungsgästen ausgerichtet ist.
- Unsere Hotels bieten vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten.«

Pirl weiter: »Damit sorgen wir für das richtige Investitionsklima. Denn auch das alles muss stimmen, wenn sich die Investition in Menschen lohnen soll!«

www.seminaris.de



Jörg Knoblauch: Die Chef-Falle – Wovon Führungskräfte sich in Acht nehmen müssen, 212 Seiten, 29,99 Euro, ISBN 978-3-593-39941-6, Campus Verlag. Auch als Hörbuch für 78 Euro erhältlich.